GV des Solothurner Erziehungsvereins

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vereinsmitteilungen

GV des Solothurner Erziehungsvereins

g.l. Die diesjährige GV des Sol. Erziehungsvereins im Hotel «Roter Turm» in Solothurn wurde erstmals vom neuen Präsidenten, Otto Herzig, Lostorf, geleitet. Sein Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1981/82 zeugte vom Willen, Erreichtes zu halten und auszubauen. Er wies auf die Verdienste der langjährigen Präsidentin, Vreni Fürst, hin, der es zu einem schönen Teil zu verdanken sei, dass der Verein in Treue zu den ursprünglichen Grundsätzen weiterbestanden habe.
Otto Herzig zeigte dann die Gründe auf, weshalb die Mitgliederzahl stagniert hat. Z.B. hat sich die geistige Situation vom damaligen Kulturkampf zur religiösen Indifferenz gewandelt. Es hat noch andere Gründe.
Wenn auch die Durststrecke noch nicht überwunden ist, so zeigen sich doch Silberstreifen am Horizont: das ist die Zusammenarbeit mit den Religionslehrern der Kantonsschulen Olten und Solothurn und mit der katechetischen Arbeitsstelle des Kantons Solothurn. – Der neugeschaffene Werbeprospekt soll ebenfalls dem Anliegen dienen, den Verein bekanntzumachen.
Mit Freude wies Otto Herzig dann auf den gutbesuchten Orientierungs- und Impulsabend vom 14. 9. 1982 hin, an dem Frau Maria Fries aus Kriens im Pfarrsaal St. Marien, Olten, über ihre Erfahrungen mit dem Krienser Modell «Abendgespräche mit Jugendlichen» sprach und diskutierte. Otto Herzig drückte allerdings auch die Hoffnung aus, dass auf die Begeisterung eines Abends die Realisierung folge, was Initiative und Ausdauer brauche.
In einem Ausblick wies der Präsident auf die geplante Arbeitstagung über das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen hin. Sie findet am 4. Mai 1983 im Pfarreizentrum in Oensingen statt. P. Kirchler aus Immensee wird die Tagung leiten.
Neben den messbaren Leistungen hat der Verein aber bestimmt viel zur geistigen und menschlichen Beheimatung christlicher Erzieher beigetragen.
Otto Herzig setzte sich am Schluss des geschäftlichen Teils dafür ein, neue Abonnenten für die Monatszeitschrift «Offenes Wort» zu werben. Sie ist erhältlich unter der Adresse Rudishaldenstasse 23, 8800 Thalwil.
An die GV schloss sich ein Referat an, das für jedermann zugänglich war. Was der Referent, Dr. Urs Wiederkehr, zum Thema «Spiritualität des christlichen Erziehers» zu sagen hatte, war tief und echt, auch humorvoll, und beeindruckte sehr. – Eines seiner zentralen Anliegen ist, als Religionslehrer den persönlichen Glauben, die eigene Glaubenserfahrung, weiterzugeben. Wir selber tun gut daran, vor den Schülern nicht als unpersönliche Wesen zu stehen, sondern uns selbst mit hineinzugeben.
Die anschliessenden Gespräche dauerten zum Teil noch lange.

Aus den Kantonen

Zug: 1983 – Ein Jubiläum für die Musikschule Zug

Im Jahr 1983 wird die Kadettenmusik der Stadt Zug 125 Jahre alt. Zudem zählt die Musikschule der Stadt Zug mindestens 150 Jahre, denn ihre Anfänge gehen bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts zurück. Beinahe 150 Jahre bevor in der Schweiz und in Deutschland, aber auch im übrigen Europa, massenweise Musikschulen eröffnet wurden, bestand in der damals ca. 3000 Einwohner zählenden Kleinstadt Zug eine Einrichtung, die sich Musikschule nannte und die von allem Anfang an ein Bestandteil der städtischen Schulen war. Der Historiker Dr. Hans Koch nimmt das Jahr 1830 als Gründungsdatum an. Damals sollen in einem Gutachten Vorschläge zur Bildung einer städtischen Musikschule gemacht worden sein, ins gleiche Jahr gehe die Einführung des Instrumentalunterrichtes zurück, und ein Jahr später soll die Schulkommission eine öffentliche Gesangsschule für Mädchen beschlossen haben.
Ein wichtiger Abschnitt in der Entwicklung der städtischen Musikschule beginnt mit dem Jahre 1858. Im April dieses Jahres beschliesst die Gemeindeversammlung auf Antrag des Stadtrates die Gründung einer Kadetten-Feldmusik, d.h. der heutigen Kadet-